

# SPOTLIGHT

## Im Dialog mit Bettina Stark-Watzinger



„Die Zukunft gehört denen, die etwas tun.“

Die ehemalige Bundesministerin für Bildung und Forschung Bettina Stark-Watzinger (FDP) im Dialog mit Florian Eschstruth, Vertreter Bayerns im Bundeselternrat und Vorstandsmitglied im Bayerischen Elternverband (BEV).

**ESCHSTRUTH:** Frau Stark-Watzinger, Sie waren die letzten drei Jahre als Bundesministerin für Bildung und Forschung verantwortlich. Sie haben einiges an Initiativen angestoßen wie z.B. die BAFöG Reformen oder das Startchancen-Programm. Auf was sind Sie besonders stolz?

**STARK-WATZINGER:** Der Bildungserfolg von Kindern hängt in Deutschland leider noch immer stark von ihrer sozialen Herkunft ab. Das ist etwas, das ich nie hinnehmen wollte. Da hilft natürlich die BAFöG-Reform für die finanzielle Unterstützung. Aber wir müssen ganz früh anfangen. Mit dem Startchancen-Programm haben wir einen wichtigen Schritt unternommen, um genau das zu ändern. Das Programm ist darauf ausgerichtet, 4.000 Schulen gezielt zu unterstützen – nicht per Gießkanne, sondern genau dort, wo die Hilfe am dringendsten gebraucht wird. Es macht mich stolz, dass wir für dieses Programm 20 Milliarden Euro bereitstellen konnten. Es ist ein Meilenstein auf dem Weg zu mehr Chancengerechtigkeit – und ein Projekt, das mir persönlich sehr am Herzen liegt.

**ESCHSTRUTH:** Die Einführung des Startchancen-Programms zum Beginn dieses Schuljahres wurde auch von vielen Eltern sehr begrüßt. Könnten Sie bitte kurz erklären was das Programm ist und was Sie sich von der Einführung erhoffen?

**STARK-WATZINGER:** Das Startchancen-Programm besteht aus drei zentralen Säulen, mit denen wir Schulen gezielt unterstützen. Erstens investieren wir in eine moderne und barrierefreie Schulinfrastruktur – dazu gehören zeitgemäße Lernumgebungen, Kreativlabore und weitere Förderräume, die weit über die üblichen Instandsetzungsmaßnahmen hinausgehen. Zweitens stellen wir ein Chancenbudget bereit, das den Schulen vor Ort ermöglicht, bedarfsgerechte Lösungen für Schul- und Unterrichtsentwicklung umzusetzen. Damit stärken wir die Eigenverantwortung der Schulen. Und drittens verstärken wir die personelle Ausstattung, insbesondere durch mehr Schulsozialarbeiterinnen und -arbeiter. Diese unterstützen die Schülerinnen und Schüler direkt und individuell. Durch diese Maßnahmen wollen wir den Schulen nicht nur finanziell unter die Arme greifen, sondern sie auch befähigen, auf ihre spezifischen Herausforderungen flexibel zu reagieren. Es richtet sich an diejenigen, die es am schwersten haben. Also eine gezielte Förderung. Wir legen einen besonderen Fokus auf die Basiskompetenzen, weil auf sie so viel im weiteren Bildungsweg aufbaut.



[Teilnehmende Schulen Startchancen-Programm](#)

A B C

## Bettina Stark - Watzinger Bundesministerin für Bildung und Forschung



Foto Pressereferat Stark-Watzinger

### Vita

Im Anschluss an das Studium der Volkswirtschaftslehre war Frau Stark-Watzinger in der Finanzbranche in Frankfurt tätig. Nach einem Auslandsaufenthalt in London/GB (u.a. Familienzeit) wechselte sie in das Bildungswesen. Dort war sie Geschäftsführerin eines Forschungsinstituts in Frankfurt. 2017 zog sie für die FDP in den Bundestag ein. Von Dezember 2021 bis November 2024 wirkte sie als Bundesministerin für Bildung und Forschung.

# SPOTLIGHT

Im Dialog mit Bettina Stark-Watzinger



**ESCHSTRUTH:** Glauben Sie, dass die Finanzierung des Startchancen-Programms ausreichend ist?

**STARK-WATZINGER:** Mit 20 Milliarden Euro haben wir das größte Bildungsprogramm in der Geschichte der Bundesrepublik auf den Weg gebracht. Das ist ein kraftvoller Impuls, der spürbare Verbesserungen und echte Veränderung möglich macht. Aber die Herausforderungen bleiben groß. Es braucht daher endlich auch eine Bildungsoffensive der eigentlich für die Bildung zuständigen Länder. Und damit meine ich nicht nur Geld, sondern auch ein modernes Schulsystem.



Foto Pressereferat Stark - Watzinger

**ESCHSTRUTH:** Die Mindestanforderungen im Lesen, Schreiben und Rechnen werden von immer weniger Kindern erfüllt. Aktuell verfügt ein Drittel der Kinder nach der vierten Klasse nicht über diese sog. Basiskompetenzen. Woran liegt das und welche Weichen konnten Sie in Ihrer Amtszeit stellen?

**STARK-WATZINGER:** Gut lesen zu können, ist eine der wichtigsten Grundkompetenzen und das Fundament für Bildungserfolg. Die Gründe für den Rückgang sind vielfältig. Immer mehr gesellschaftliche Fragen kommen auch auf den Schulhöfen an. Und wir hatten in den letzten Jahren sehr viel Zuwanderung. Und Sprachkompetenzen sind entscheidend für den Bildungsweg. Wenn ein Viertel unserer Viertklässlerinnen und Viertklässler beim Lesen als leistungsschwach gilt, ist das alarmierend. Denn es geht um die Lebenschancen jedes einzelnen und um die Fachkräfte von morgen. Der Bund unterstützt derzeit schon mit Initiativen wie Lesestart 1-2-3 und BiSS-Transfer. Mit dem Startchancen-Programm wollen wir das noch nachhaltiger tun. Aber wir müssen größer denken.

**ESCHSTRUTH:** In unserem Föderalismus ist Bildungspolitik Ländersache. Insofern könnte man sagen, dass es in Deutschland 16 Bildungssysteme gibt. Ist das noch zeitgemäß und welche Rolle spielt die Kultusministerkonferenz bzw. welche könnte sie spielen?

**STARK-WATZINGER:** Wir können uns den Kompetenzkampf zwischen Bund und Ländern nicht länger leisten. Bildung braucht einheitliche Qualitätsstandards, klare Verantwortlichkeiten und die richtigen Ressourcen – das geht nur mit einer Reform des Bildungsföderalismus. Ich halte es für wichtig, dass der Bund mehr Verantwortung übernehmen kann, gerade bei der Finanzierung. Die Kultusministerkonferenz sehe ich kritisch: Statt eines Gremiums, das oft auf den kleinsten gemeinsamen Nenner setzt, brauchen wir einen Bundesbildungsrat mit Experten, Eltern und Praktikern. Außerdem sollten Abschlussprüfungen wie ein Deutschland-Abitur bundesweit vergleichbar sein. Nur so bringen wir unsere Schulen endlich auf die Höhe der Zeit. Und – nicht zu vergessen: Auch Schulen ersticken in der Bürokratie. Deshalb müssen sie vor Ort mehr selbst entscheiden dürfen und die Teams sollten neben Lehrerinnen und Lehrern unterrichtsfremde Aufgaben von multiprofessionellen Teams erledigt werden können.

**ESCHSTRUTH:** Wenn Sie Ihre Amtszeit Revue passieren lassen, was hätten Sie gerne noch umgesetzt und welche Impulse braucht Deutschlands Bildung in den nächsten Jahren?

**STARK-WATZINGER:** Wenn ich auf meine Amtszeit zurückblicke, bleibt ein Wermutstropfen: Ich habe mit voller Überzeugung für einen ambitionierten Digitalpakt 2.0 gekämpft, um die digitale Bildung in Deutschland auf ein neues Niveau zu heben. Wir konnten 2,5 Milliarden Euro für Schulen sichern, aber die nach meinem Rücktritt erfolgte Einigung ist eine vertane Chance. Verbindliche Lehrerfortbildungen wurden gestrichen, und die Länder steuern kaum frisches Geld bei. Das ist nicht das, wofür ich mich eingesetzt habe. Es ist zu bedauern, dass zentrale Reformen wie die bedarfsorientierte Mittelverteilung ausblieben. Ich bin überzeugt: Unsere Schülerinnen und Schüler hätten mehr verdient – und dafür werde ich auch in Zukunft kämpfen.

**ESCHSTRUTH:** Frau Stark-Watzinger, ich danke Ihnen für das Gespräch.

**STARK-WATZINGER:** Sehr gerne.

Subscribe to Spotlight: [florian.eschstruth@bev.de](mailto:florian.eschstruth@bev.de)



**Veranstaltungshinweis:**  
Deutsches Schulportal zum  
Startchancen-Programm am  
22. Januar 16:00 Uhr ([Link](#))